



**ELEKTRONISCHE ÜBERWACHUNG IM VOLLZUG DER
FREIHEITSSTRAFE IN BADEN-WÜRTTEMBERG:
ERGEBNISSE DER RÜCKFALLUNTERSUCHUNG**

Dr. Katharina Meuer, Fachtagung der DBH e.V., 01.-02.07.2021



INHALTSVERZEICHNIS

1. Das baden-württembergische Modellprojekt
2. (Kriminal-)Theorie und Praxis: Die Stimmen der Probanden
3. Der Rückfall in Zahlen
4. Ausblick





INHALTSVERZEICHNIS

- 1. Das baden-württembergische Modellprojekt**
2. (Kriminal-)Theorie und Praxis: Die Stimmen der Probanden
3. Der Rückfall in Zahlen
4. Ausblick

DAS BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE MODELLPROJEKT

1. Eckdaten

- **Zwei Projektphasen:**
 - Projektdauer: 01.10.2010 bis 31.03.2012
 - 1. Projektphase: Evaluation, Implementation, psychosoziale Wirkung
 - 2. Projektphase: Rückfalluntersuchung: 2015 bis 2018
- **Drei Anwendungsgebiete:**
 - Hausarrest (Entlassungsvorbereitung)
 - Vollzugslockerungen
 - Ersatzfreiheitsstrafen
- **Gesetzliche Voraussetzungen der Teilnahme:**
 - Fester Wohnsitz
 - Geregelte Arbeitsstelle
 - Charakterliche Eignung

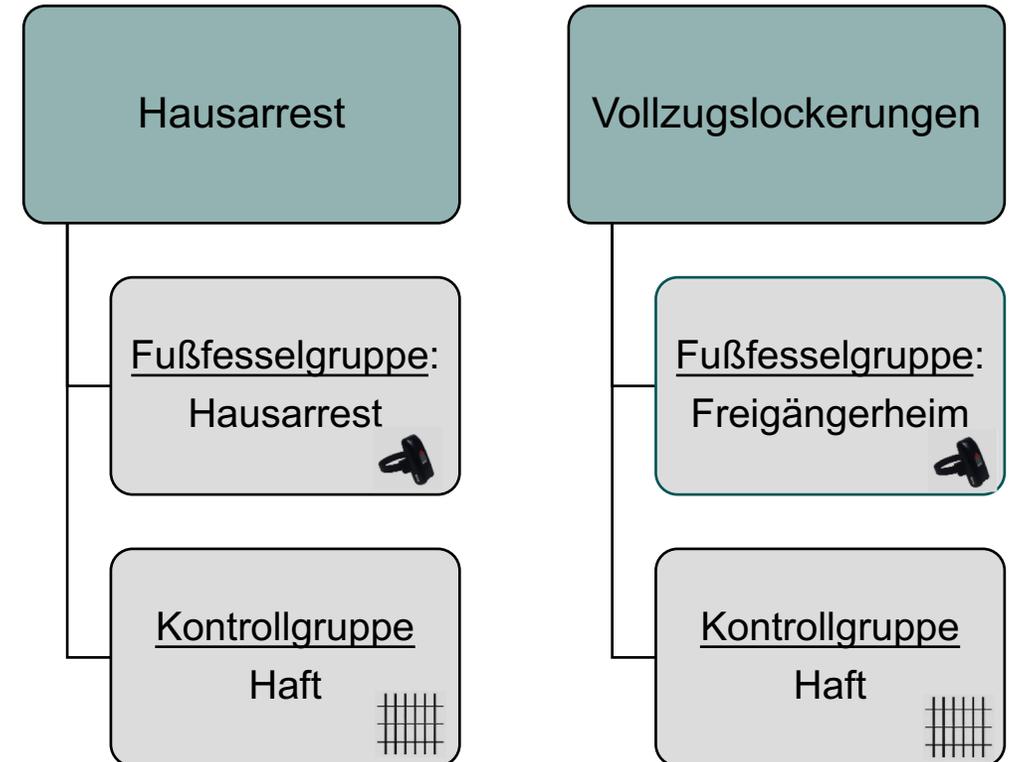


DAS BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE MODELLPROJEKT

2. Forschungsdesign

- **Randomisiertes Forschungsdesign**
- **Niedrigrisikotäter als Hauptanwendungsbereich**
- **Limitierung der Studie: Anzahl der Probanden**

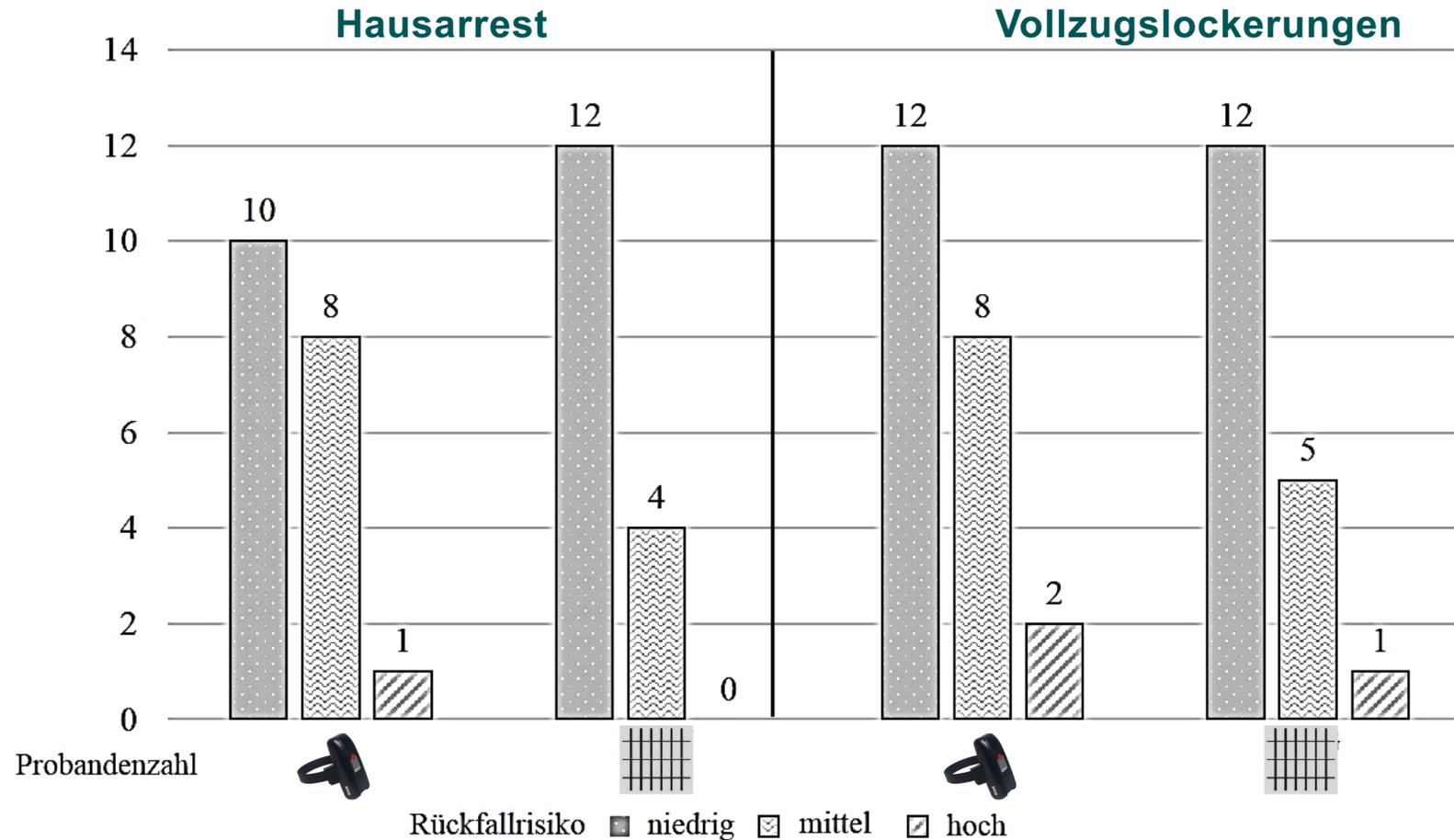
	Hausarrest	Vollzugslockerungen
	19 Probanden	24 Probanden
	19 Probanden	30 Probanden
	= 38 Probanden	= 54 Probanden



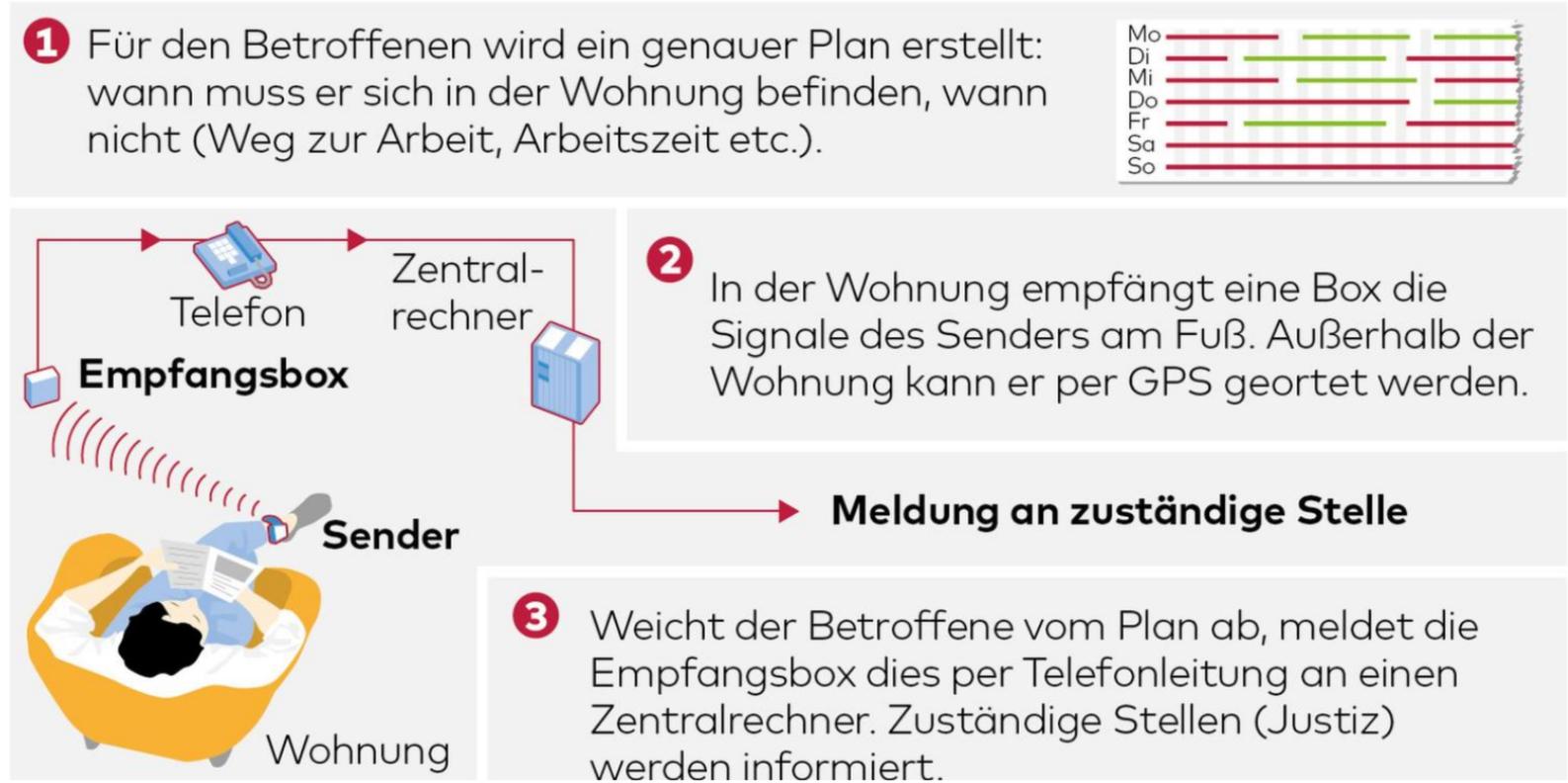


DAS BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE MODELLPROJEKT

2. Forschungsdesign



DAS BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE MODELLPROJEKT





INHALTSVERZEICHNIS

1. Das baden-württembergische Modellprojekt
- 2. (Kriminal-)Theorie und Praxis: Die Stimmen der Probanden**
3. Der Rückfall in Zahlen
4. Ausblick



KRIMINALTHEORETISCHE BETRACHTUNG

„Warum lassen sie mich mit 'ner
Fußfessel raus, und warum
nicht ohne 'ne Fußfessel?
Was hindert mich, wenn ich 'ne
Straftat begehen will?“



KRIMINALTHEORETISCHE BETRACHTUNG

1. Rational-Choice-Theory

- **Kosten-Nutzen-Abwägung:**

1. Überwachungsgefühl
↓
2. Erhöhte Entdeckungsfahr
↓
3. Abschreckungseffekt

„Ich habe ja immer im Hinterkopf, dass man immer sieht, wo ich bin, wo ich mich aufhalte, wie ich mich bewege.“

„Man entwickelt auch ein gewisses Gefühl, beobachtet zu werden, was so umgangssprachlich als Paranoia bezeichnet wird. Man überlegt sich zwei Mal, ob man was macht.“

“[Wenn man weiß], wo die Leute sind, ist auch die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass wenn sie was Verbotenes tun, man sie auch erwischt.“



KRIMINALTHEORETISCHE BETRACHTUNG

1. Rational-Choice-Theory

- **Gewöhnungseffekt**
- **Incapacitation-Theory**
 - Anwendungsgebiete

„Ich bin ein kleiner, dummer Betrüger. Was hindert mich daran, mit der Fußfessel irgend 'ne Straftat zu begehen. Im Endeffekt ist es Jacke wie Hose.“

„Die ersten zwei bis drei Wochen habe ich immer gedacht, ich werde abgehört oder sowas. Aber irgendwann habe ich das, also als ob nichts wäre, ich habe das Ding total vergessen.“



KRIMINALTHEORETISCHE BETRACHTUNG

2. Routine-Activity-Theory

- **Selbstkontrolle**

- Internalisierung einer Tagesstruktur
- Ausschaltung kriminogener Reize

„Der riesige Vorteil ist natürlich die Disziplin, die man haben muss oder aufbaut mit der Zeit. Du weißt (...) du könntest zwar, aber du darfst nicht.“

„Also ich habe so in den Tag gelebt. Ohne festen Plan. Ich hatte keine Arbeit, Ja, es war einfach kein strukturierter Alltag da. Deswegen sind auch die ganzen Straftaten entstanden letztendlich. Jetzt danach, also ich habe einen Arbeitsplatz, da gehe ich jeden Tag hin. Ich habe einen strukturierten Tagesablauf, ich habe meine Wohnung. Also mein Leben hat sich komplett geändert eigentlich.“



KRIMINALTHEORETISCHE BETRACHTUNG

3. Social-Control-Theory

- **Erhalt sozialer Bindungen**
- **Erhalt des Arbeitsplatzes**

„Dadurch [Inhaftierung] verlieren die meisten Arbeit, verlieren soziale Bindungen. Dann kommen die raus, und ein paar Wochen später kommen die wieder rein. Kein Geld, keine Wohnung, (...). Keine Arbeit, gleich Alkohol oder Drogen, gehen klauen oder was weiß ich, und dann später gehen die wieder rein.“

Für mich war einfach nur wichtig, den Job nicht zu verlieren. (...) Ob's jetzt mit Fußfessel ist oder ob sie mir einen Stein an den Fuß binden, das wäre mir egal gewesen. Wär' sonst nach dem Jahr rausgekommen, hätte nicht vor oder zurück gewusst. (...) Ich kenn es nicht ohne Arbeit.“



KRIMINALTHEORETISCHE BETRACHTUNG

4. Prisonisierung

- „Schule des Verbrechens“
- Punitivität?

„Also ich muss sagen, man lernt im geschlossenen Vollzug nur noch mehr Mist als so. Die meisten Leute, die reinkommen, gerade wegen Schwarzfahren und so, die gehen raus und werden erst richtig kriminell.“

„Da machen die dumme Sprüche: Der sitzt die Strafe auf der Couch ab. [...] Sie wissen, dass sie überwacht sind. Dann müssen sie sich an gewisse Zeiten halten. Dann müssen sie sich nochmal auseinandersetzen mit verschiedenen Sachen, wie z.B. Fehlfunktionen.“

“Es geht ja wahnsinnig viel kaputt. Bei mir ist alles kaputt gegangen. Privat, Beziehung, Freunde, alles. Und ich denke, je früher man wieder resozialisiert ist, desto weniger geht kaputt. [...] Diese Teilnahme im sozialen Umfeld, das hat viel gebracht. Das frühere „Wieder-da-Sein“.



KRIMINALTHEORETISCHE BETRACHTUNG

4. Stigmatisierung

- **Fußfessel als „Label“**

„Ich hab' immer eine Binde um meinen Fuß herumgemacht, dann hab' ich Socken angezogen, unter der Fußfessel, und über der Fußfessel hab' ich auch 'nen Socken angezogen. Und ich hab' dementsprechende Hosen mir besorgt, dass die (unten) dicker ausfallen. (...) Ich hab' also da schon sehr viel Wert drauf gelegt, dass es nicht zur Erscheinung kommt.“

„Kurz vor der Entlassung kam ein Bericht in den Tagesthemen über die elektronische Fußfessel, wo es dann hieß: Nahe Zukunft sollen Sexualstraftäter und all solche Menschen halt, ich will jetzt keine Kraftausdrücke benutzen, auf jeden Fall diese Menschen sollen eine elektronische Fußfessel kriegen. Ich hatte natürlich die Sorgen, dass wenn Menschen das jetzt sehen und denken, ich bin einer von denen.“



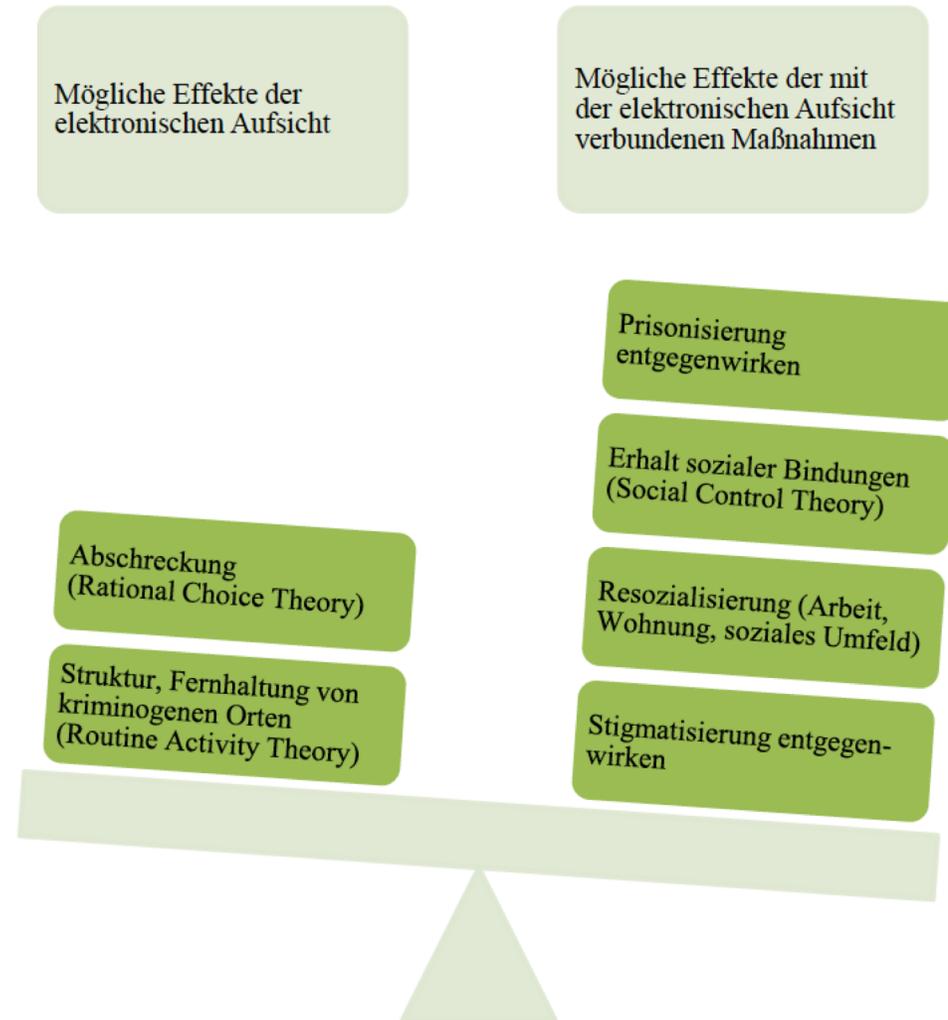
KRIMINALTHEORETISCHE BETRACHTUNG

5. Fazit

„Das war für mich wie eine neue Chance. Hey, hör mal zu, du darfst gehen. (...) Der riesige Vorteil ist natürlich die Disziplin, die man haben muss oder aufbaut mit der Zeit. Du weißt (...) du könntest zwar, aber du darfst nicht. Also abhauen oder so. Wegschnipsen, Wasser reinschmeißen, ins Flugzeug steigen und tschüss. Einfach dieses Gefühl von man könnte zwar, aber man macht es nicht. Für mich ist das was Schönes, zu wissen: Guck, jetzt hast du es geschafft.“



KRIMINALTHEORETISCHE BETRACHTUNG





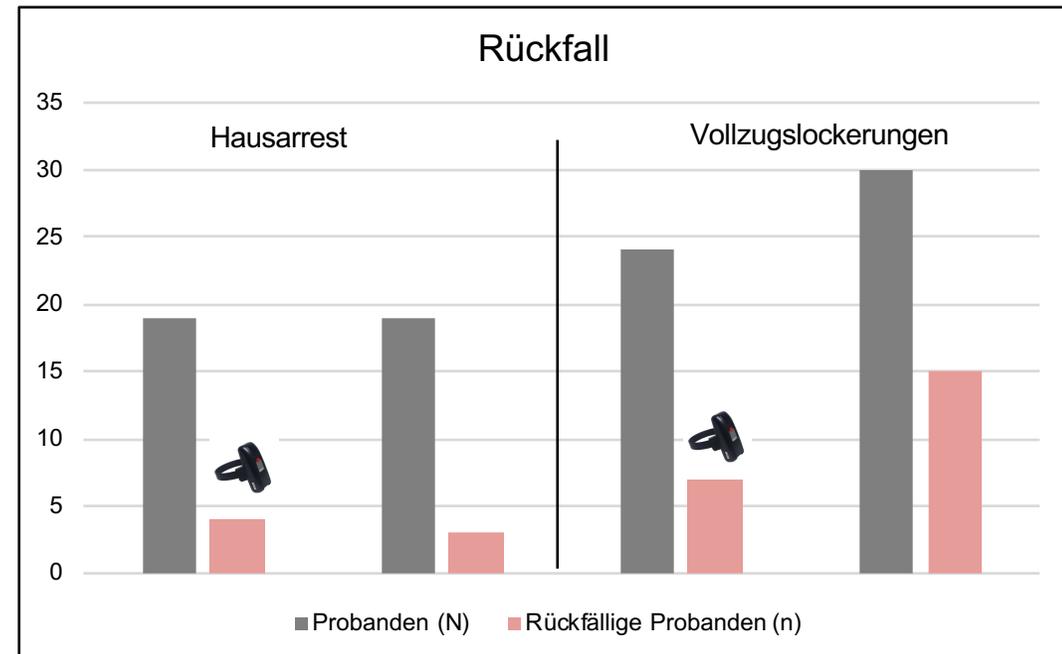
INHALTSVERZEICHNIS

1. Das baden-württembergische Modellprojekt
2. (Kriminal-)Theorie und Praxis: Die Stimmen der Probanden
- 3. Der Rückfall in Zahlen**
4. Ausblick

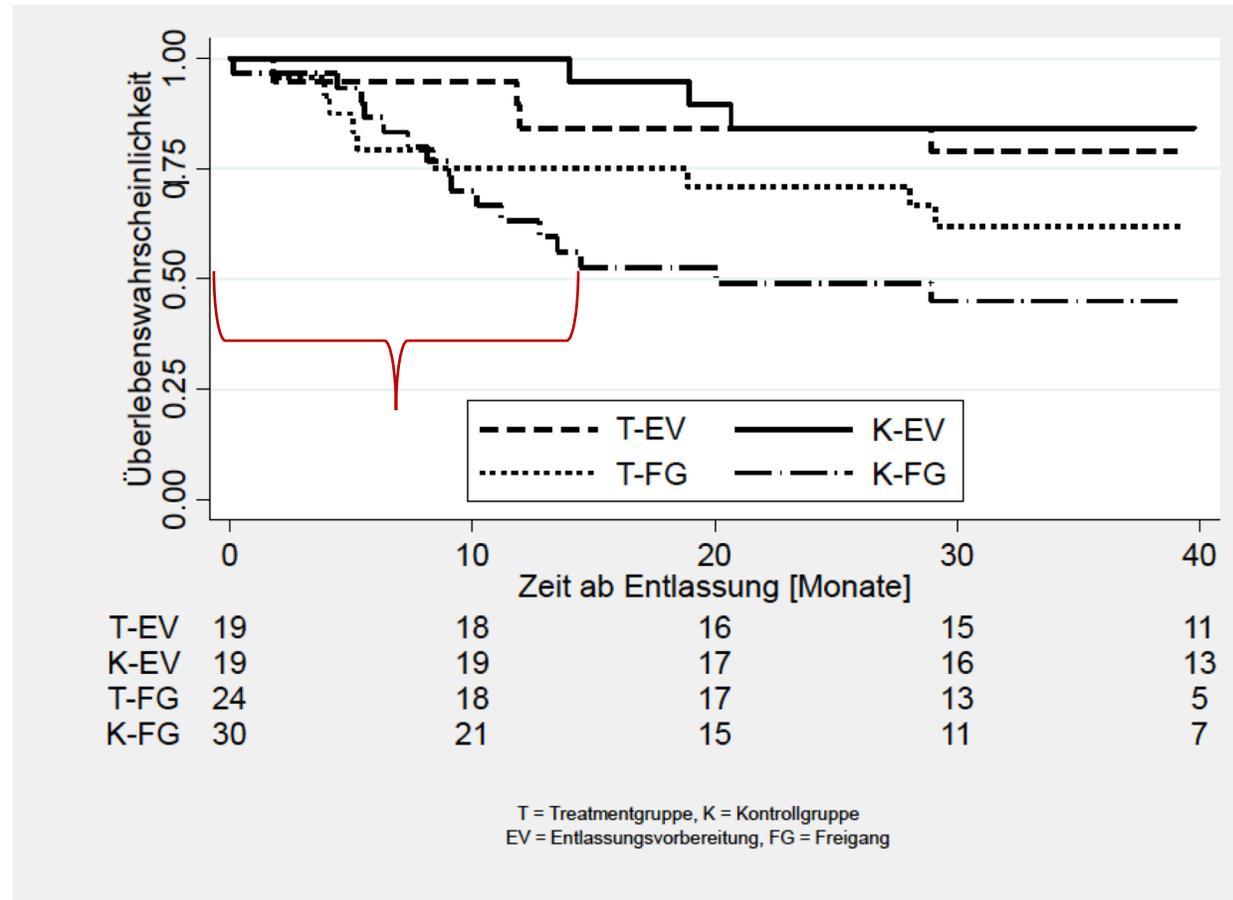
ERGEBNISSE DER QUANTITATIVEN ANALYSE

1. Rückfallquote

- **Definition des Rückfalls**
 - Rückfallzeitraum: 3 Jahre nach Ende der Überwachung / nach Haftentlassung
- **Rückfallquote: Hausarrest**
 - Fußfesselgruppe: 21 %
 - Kontrollgruppe: 16 %
- **Rückfallquote: Vollzugslockerungen**
 - Fußfesselgruppe: 29 %
 - Kontrollgruppe: 50 %



ERGEBNISSE DER QUANTITATIVEN ANALYSE





ERGEBNISSE DER QUANTITATIVEN ANALYSE

„Die Fußfessel hat mir ermöglicht, einen Neustart zu machen. Was ich draußen mache, das war mir überlassen. Ob ich jetzt mit der Fußfessel eine Stunde spazieren gehe oder mir in der Stunde eine Arbeit suche oder eine Wohnung suche, das mache ja ich selber. Das habe ich nur ermöglicht bekommen durch die Fußfessel. Also ich kann jetzt nicht sagen: Gott segne die Fußfessel, die hat mir alles ermöglicht.“



INHALTSVERZEICHNIS

1. Das baden-württembergische Modellprojekt
2. (Kriminal-)Theorie und Praxis: Die Stimmen der Probanden
3. Der Rückfall in Zahlen
- 4. Ausblick**

AUSBLICK

One size fits all?

- **Neue Anwendungsbereiche**
- **Hohe Eingriffsintensität zum Schutz der Allgemeinheit**
- **Unverzichtbare Begleitforschung**



picture alliance / dpa | Fredrik von Erichsen



IM NAMEN DES VOLKES

4. **Der Gesetzgeber ist verpflichtet, die spezialpräventiven Wirkungen und technischen Rahmenbedingungen der elektronischen Aufenthaltsüberwachung empirisch zu beobachten und das gesetzliche Regelungskonzept gegebenenfalls den dabei gewonnenen Erkenntnissen anzupassen.**



ERGEBNISSE DER QUANTITATIVEN ANALYSE

“Diese elektronische Fußfessel garantiert auch nicht, dass morgen dann nichts passiert, wenn ein Mensch sich nicht in diesem Punkt geändert hat. Verstehen Sie, was ich meine? Also Kontrolle und vollständige Überwachung, sowas existiert nicht. Da muss mehr als eine elektronische Fußfessel sein.“



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:

Dr. Katharina Meuer

Tel.: +49 40 42843-3182

E-Mail: katharina.meuer@sta.justiz.hamburg.de

Projektleitung:

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Jörg Albrecht

Dr. Gunda Wößner